Ausgabe 5 | 2015

Tradition verbindet. Zukunft bewegt.

STADT. REGIO.TRAM.
gmunden – vorchdorf

einfach tramtastisch

DAS MAGAZIN ZUM BAU DER STADT.REGIO.TRAM.

Gebäudesicherung **Seite 10** | Neues Verkehrsleitsystem **Seite 16** | Ein Jahr Klosterplatz **Seite 18**

INHALT 5 | 2015

Tradition verbindet. Zukunft bewegt.

STADT. REGIO.TRAM.
gmunden – vorchdorf

Impressum
Medieninhaber und Herausgeber: Lokalbahn Gmunden – Vorchdorf AG
Adresse: Kuferzeile 32, 4810 Gmunden; Layout: wazek & partner Linz;
Fotocredits: Fischbacher, Stern & Hafferl Verkehrsgesellschaft m. b. H., privat;
Offenlegung nach dem § 25 Mediengesetz; p.b.b. Erscheinungsort Gmunden

03 Franz-Josef-Platz Neu
07 Neue Fahrzeuge
08 Nächste Bauetappe
09 Neue Traunbrücke
10 Gebäudesicherung
12 Hinter den Kulissen
14 Weiche in die Zukunft
15 Neuer ÖBB-Bahnhof eröffnet
16 Neues Verkehrsleitsystem
18 Ein Jahr Klosterplatz
20 Innsbrucker Verkehrsbetriebe
22 SRT Gemeinde Gschwandt

EIN WEITERER **MEILENSTEIN IST GESCHAFFT**

Mit dem Baulos 2a zwischen Franz-Josef-Platz und Graben wurden in weniger als drei Monaten nicht nur einfach Schienen verlegt, sondern das gesamte Areal neu gestaltet und aufgewertet.

Die neue Haltestelle

Diese präsentiert sich in einer Doppelfunktion, nämlich als Haltestelle für die stadt.regio.tram., wie auch für die Linien- und Citybusse. Blickfang ist die moderne Dachkonstruktion, die stilisiert in Form und Farbgebung an die Bäume des Franz-Josef-Parks anschließt. Die „Bäume" auf der Haltestelleninsel sind mit sogenannten Aluminiumverbundplatten verkleidet, die je nach Lichtstimmung und Blickwinkel entweder grün oder rötlich schimmern. Auch die kleine Einzelhaltestelle auf der gegenüberliegenden Straßenseite ist ebenso ausgeführt. Sitzmöglichkeiten und Infotafeln sind, wie beim Klosterplatz, modern integriert. Zwischen Tiefgarageneinfahrt und Haltestelleninsel wurde ein Amberbaum gepflanzt.

04 Franz-Josef-Platz Neu

Pflasterung mit heimischen Granit
Wie auch am Klosterplatz, ist die neue Pflasterung aus hochwertigem heimischen Granit. Wo immer es möglich war, wurden die Gehsteigkanten auf drei Zentimeter herabgesenkt, ein baulicher Vorgeschmack auf die geplante Begegnungszone. Gestalterische Akzente heben die Eingänge zu den Geschäften optisch hervor. Übrigens: Nach Fertigstellung der Arbeiten wird die neue Pflasterung die gesamte Innenstadt entlang der Trasse verschönern.

- Im Bereich Café Baumgartner wurden eigene Parkplätze für Fahrräder und Motorräder geschaffen.
- Vor dem Eingang zum Café entstanden Ladezonen für drei PKWs.
- Die Weiche für die neue Trasse wird im kommenden Frühjahr eingebaut.
- Am Eck zwischen Theatergasse und dem Vorplatz bei Leder Paschinger ist geplant, eine Passage als Durchgang, wie bei Uhren-Schmuck Moser, zu errichten.

Tiefgarageneinfahrt
Der große Ein- und Ausfahrtstrichter der Tiefgarage wurde nun schmäler, der gewonnene Platz kommt dem Park zu gute. Durch die neue Lösung konnten auch die Schutzwege von bisher vier auf zwei reduziert werden, wodurch sich eine größere Übersichtlichkeit und mehr Sicherheit für die Verkehrsteilnehmer ergibt.

Start am 2. September: Baustelleneinrichtung, Bauzäune, erste Abtragsarbeiten

Aushub für die Gleistragpl
die Mastfundamente

Beginn des Düsenstrahlverfahrens zur Gebäudesicherung

Einbetonieren der Schienen

Schienenschweißen und -schleifen

latte und für

KW 38

Betonieren der Grundplatte

KW 40

Demontage der alten Schienen und Sanierung der Kanal-Hausanschlüsse

KW 41

Anlieferung der Schienen

KW 42

KW 43

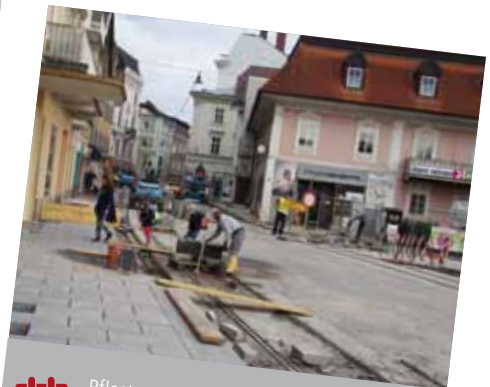
Grabungen, Leitungseinbau und Schalungsarbeiten in der Engstelle

KW 44

Betonieren der Grundplatte im Bereich der Engstelle

KW 45

Montage der Dachkonstruktion für die neue Haltestelle



KW 47

Pflasterung der Gehsteige

KW 47

Montage der Wandanker

KW 48

Asphaltierungs- und Markierungsarbeiten, Verkehrsfreigabe

„So wie beim Klosterplatz hat auch die neue Haltestelle beim Franz-Josef-Platz ein modernes Erscheinungsbild und zugleich eine individuelle Note. Die Aufwertung durch die neue Pflasterung wird sich einheitlich durch das gesamte Areal zwischen den beiden Plätzen durchziehen.“

Arch. DI Roman Kaindl
kb+l architektur ZT GmbH

06 Franz-Josef-Platz Neu

„Besonders im Untergrund musste zunächst vieles ausgebessert oder erneuert werden, bevor die neue Haltestelle und der Trassenabschnitt errichtet werden konnte."

DI Christoph Döderlein
Projektleiter

Gebäudesicherung

Weil der Lückenschluss der stadt.regio.tram. bekanntlich durch die historische Altstadt von Gmunden führt und die Baugrube teilweise nahe an die Gebäude herangeführt werden muss, sind in diesen Bereichen spezielle Gebäudesicherungsmaßnahmen erforderlich. Entsprechend den geologischen und statischen Erfordernissen wurde mittels DSV-Düsenstrahlverfahren eine Stützwand errichtet.

Kanal und unterirdische Einbauten

Einlaufschächte, Zuleitungen und Entwässerungen wurden im gesamten Baufeld teilweise neu errichtet. Die Hausanschlüsse wurden bei Bedarf ohne Zusatzkosten für die Hauseigentümer erneuert. Sämtliche unterirdische Versorgungsleitungen wie die Wasserversorgung, Erdgas, Strom, Telekom, Internet und Kabel-TV wurden bei Bedarf erneuert oder neu verlegt. Diese Maßnahmen bringen der Stadt Gmunden einen zusätzlichen infrastrukturellen Mehrwert.

Gleisbau

Sämtliche Gleise wurden in die Straßenfahrbahn eingebettet. Die Trasse ruht auf einem Untergrund, der mit Erschütterungsmatten ausgekleidet wurde. Die Schienen sind mit Gummiprofilen ummantelt, die zusätzlich Erschütterungen und Schall absorbieren.

Verkehrslichtsignal

An den Kreuzungen Esplanade/Franz-Josef-Platz (Gleisquerung), Tiefgarage/Kursaalgasse und Am Graben entstanden neue Ampelanlagen.

AM ZIEL ANGEKOMMEN

Der Vossloh Tramlink V3

Vom spanischen Valencia nach Bilbao, über den Seeweg nach Rotterdam und von dort nach Vorchdorf: Das war die Reiseroute des ersten Straßenbahnfahrzeugs der stadt.regio.tram. Gmunden-Vorchdorf, das am Abend des 2. Dezembers bei der Remise in Vorchdorf angekommen ist.

Es ist das erste von insgesamt elf neuen Straßenbahnfahrzeugen. Acht werden auf der stadt.regio.tram. Gmunden – Vorchdorf und drei Fahrzeuge auf der Attergaubahn zwischen Attersee und Vöcklamarkt zum Einsatz kommen. Beim Pressetermin am 4. Dezember war es dann endlich soweit: Die neue Tram durfte erstmals betreten werden! Ein eindrucksvoller und wichtiger Schritt in die regionale, mobile Zukunft.

TRAM IM TARNANZUG

Noch verrät die neue Straßenbahn nichts von ihrem Design sondern präsentiert sich eher ungewöhnlich, wie hinter einem Tarnanzug. Die so genannte Erlkönig-Optik dient als Schutzfolie und macht gleichzeitig neugierig auf das Test- und Endergebnis. In den Abend- und Nachtstunden finden in den nächsten Wochen zahlreiche Einstellfahrten zwischen Vorchdorf und Gmunden statt. Ebenso stehen behördliche Abnahmefahrten auf dem Programm. Die nächsten zwei Straßenbahnen werden laut Plan im Jänner und Februar angeliefert. Die ersten drei Fahrzeuge werden im März zusammen auf der Strecke zwischen Vorchdorf und Gmunden in Betrieb gehen.

DAS EMPFANGSKOMITEE FÜR DAS ERSTE FAHRZEUG:

(v.l.n.r.) Siegfried John, Gemeinderat Gmunden; Horst Breitenberger, Ersatzgemeinderat Gmunden; Peter Trieb, Gemeinderat Gmunden; DI Dr. Adalbert Cramer, 2. Landtagpräsident; Karin Pointner, Vizebürgermeisterin Vorchdorf; Ing. Günter Neumann, GF Stern & Hafferl Verkehrs GesmbH; DI Gunter Schimpl, Bürgermeister Vorchdorf; Franz Kronberger, Bürgermeister Kirchham; Fritz Steindl, Bürgermeister Gschwandt;

DIE NÄCHSTE ETAPPE
GRABEN BIS RATHAUSPLATZ

1 **Seebahnhof bis Klosterplatz:**
Fertiggestellt

2 **Franz-Josef Platz bis Graben:**
Verkehrsfreigabe für Individualverkehr

GEÄNDERTER BAUABLAUF:

3 **Graben bis Rathausplatz:**
Baubeginn frühestens Februar 2016
(witterungsabhängig)

4 **Kammerhofgasse bis Klosterplatz:**
Baubeginn nach rechtskräftiger
Bewilligung OÖStraßenG, OÖNSchG, WRG

Gmunden bis 1975

Der mit Jänner geplante Baubeginn der Traunbrücke wird nun verschoben, da nicht alle notwendigen Bescheide zeitgerecht und rechtskräftig vorliegen. Somit wird eine rechtsstaatliche Behandlung der Einsprüche gewährleistet. Um den Weiterbau der stadt.regio.tram zu sichern und die Gesamtbauzeit nicht übermäßig zu strapazieren wird der ursprünglich geplante Bauablauf nun geändert.

Die Bauetappe von der Graben-Kreuzung bis zum Rathausplatz wird nun vorgezogen. Die Gmundner Straßenbahn kehrt früher als geplant zum Rathausplatz zurück, auf dem bis 1975 eine Endhaltestelle war, selbstd die alten Gleise sind teilweise heute noch sichtbar, ebenso wie die alte Oberleitung. Den Startschuss für den Weiterbau wird der zuständige Landesrat Mag. Günter Steinkellner geben, der noch einige Punkte prüfen lässt. Das werde laut seiner persönlichen Aussage so rasch wie möglich passieren, so dass einem Baubeginn im Frühjahr 2016 nichts im Wege steht. Zu Redaktionsschluss waren noch keine Ergebnisse bekannt.
***tramtastisch* wird zeitgerecht über die Details rundum die Bauplanänderung informieren.**

Symbolfotos. Änderungen vorbehalten. © Stern & Hafferl Verkehr

DIE NEUE TRAUNBRÜCKE **STELLT SICH VOR**

Auch wenn sich der Bau der neuen Traunbrücke nun etwas verschiebt, die Planungsarbeiten sind bis auf wenige Details bereits abgeschlossen.

Ziel ist es, die Brücke funktional und schlicht zu gestalten. Somit unterscheidet sich die neue Brücke auf den ersten Blick von der alten recht wenig. Bei genauerer Betrachtung gibt es aber schon einige neue Details:

Symbolfoto. Änderungen vorbehalten.
© Stern & Hafferl Verkehr

- Die Pfeiler sind etwas schmäler ausgeführt und verteilen sich gleichmäßig über die gesamte Länge.
- Die Brücke ist um einige Meter Richtung See versetzt und beschreibt nun eine leichte Kurve dem Straßenverlauf von Richtung Klosterplatz aus folgend und fügt sich somit besser in die Linienführung der Straße ein.
- Dadurch ist auch der Bau in zwei Abschnitte teilbar und ein Queren der Traun, wenn auch nur beschränkt, wird während der Arbeiten möglich sein.
- Insgesamt ist die Brücke etwas breiter. Der Zugewinn kommt Radfahrern und Fußgängern zu gute.

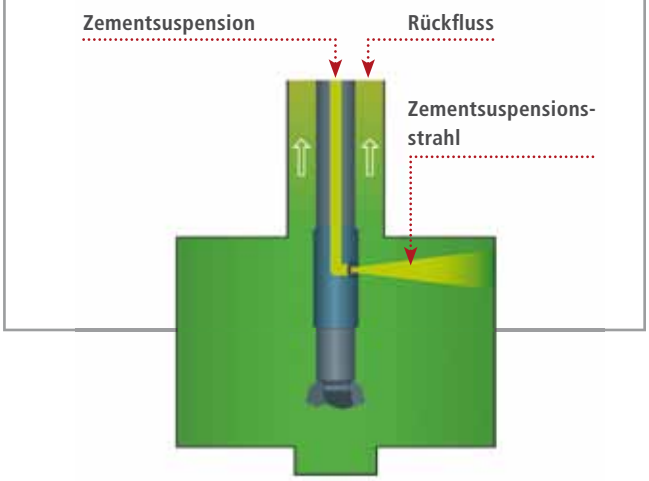
Harmonischer Übergang an den Brückenköpfen
Am Ostufer im Bereich Schiffslände ist bautechnisch eine geringfügige Erhöhung der Straße erforderlich. Dadurch wird die vorhandene Senke entschärft. Unterstützt durch die leichte Bombierung der Brücke wird diese für die Straßenbahn befahrbar sein. Die Arkaden, sowohl beim Trauntor als auch auf der anderen Seite der Traun, bleiben vollständig erhalten. Das war bei der Planung eine wichtige Prämisse. Im Augenblick laufen die verschiedenen behördlichen Genehmigungsverfahren. Parallel dazu wird noch an wenigen Details gearbeitet, auch das begleitende Gestaltungsprojekt einer renommierten heimischen Lichtkünstlerin wird gerade auf seine Umsetzbarkeit geprüft.

DIE GEBÄUDESICHERUNG

Das so genannte Düsenstrahlverfahren erwies sich als beste Methode, die historische Bausubstanz entlang der neuen Trasse zu sichern. Die intensiven Voruntersuchungen durch Geologen und Statiker an den Suchschlitzen ergaben, dass die Gebäude entlang der Engstelle zwischen Tiefgarage und Graben sehr unterschiedliche Fundamentbedingungen aufweisen.

Das Düsenstrahlverfahren
Eine Zementsuspension wird in den anstehenden Boden injiziert. So entsteht ein verfestigter, stabiler Zement-Boden-Körper, der die Gebäude zusätzlich stützt. Dieses Verfahren gilt als Stand der Technik, wenn es um nachträgliche Fundamentverstärkungen geht oder auch wenn zum Beispiel Baugruben im Nahbereich von Bestandsobjekten errichtet werden sollen.

Verdichtungsinjektionen können zur Verbesserung rolliger Böden eingesetzt werden, insbesondere wenn diese locker bis mitteldicht gelagert sind. Für die Gebäudesicherung entlang des neuen Bauabschnittes wurde das Unternehmen Keller Grundbau GesmbH beauftragt.



Das Prinzip Sicherheit

Ein umfassendes Monitoring hinsichtlich möglicher Setzungen und Risse wurde eingerichtet. Außerdem wird an den Bestandsanalysen zur Ermittlung des Gebäudewiderstandes bei Erschütterungen durch den späteren Straßenbahnbetrieb gearbeitet. Kurz: es wird nichts dem Zufall überlassen!

Das Ergebnis

Mittels Spezialgerät, das bis zu einem Zehntelmillimeter genau messen kann, wurden und werden die betreffenden Gebäude regelmäßig auf mögliche Setzungen vermessen. Zunächst im wöchentlichen und dann im vierzehntägigen Rhythmus ergaben die Messungen ausschließlich positive Ergebnisse.

DI Johannes Zauner
Projektleiter,
Keller Grundbau GesmbH

„Gerade die sehr alten Gebäude wurden oft auf losem Boden errichtet. Durch das Düsenstrahlverfahren haben diese Gebäude überhaupt erst ein Fundament bekommen."

DI Dr. Anton Pech
Ingenieurkonsulent für Bauwesen und Sachverständiger arbeitet für die Gmundner Immobileneigentümer entlang der Trasse

„Die unterschiedlichen Gebäudefundamente wie auch die Lage bestehender unterirdischer Einbauten erforderten Zusatzmaßnahmen."

Daniel Löffler
Vermesser

„Die Messungen ergaben, dass sämtliche Gebäude perfekt Stand halten und keineswegs durch die Bauarbeiten beeinträchtigt wurden!"

GEMEINSAM DAS ZIEL ERREICHT!

Um ein derartiges Bauprojekt verwirklichen zu können, müssen zahlreiche Faktoren ineinander greifen. Von der Planung bis zur Fertigstellung sind Profis am Werk, die ihr Handwerk verstehen und zugleich große Rücksicht auf die Bedürfnisse und Anliegen der Anrainer und umliegenden Geschäfte nehmen.

Große Erfahrung, konstante Information, rasche Abwicklung und auch größtmögliche Sauberkeit auf und rund um die Baustelle sorgten wieder für ein harmonisches Miteinander. Diese wichtigen Erfahrungswerte konnten vom Bauabschnitt auf dem Klosterplatz mitgenommen werden. Dutzende Männer und Frauen, von der Bauaufsicht über die Baufirma und die begleitenden Professionisten sorgten dafür, dass die Pläne und Zeitvorgaben eingehalten wurden.

Jürgen Pritz
Facharbeiter

Gotthard Fuchsberger
Polier

„Beim Reden kommen die Leut´zsamm!"

Christa Holzinger
Stern & Hafferl Verkehr

„Der Überblick ist alles!"

DI Lisa Kalcher
Bauaufsicht

„Die Kommunikation funktioniert sehr gut!"

Susanne Koch
KochLibri

„Bei uns zählt Erfahrung und gutes Arbeitsklima!“

Helmuth Bogensberger
Vorarbeiter

Patrick Fuchshuber
Bauarbeiter

„Unser Platz wird zum begehrten Fotoobjekt!“

Friederike Kienesberger
P & K Fotoservice

„Die Bauverantwortlichen genießen mein Vertrauen!“

Gabriel Grabner
Hauseigentümer

„Ich kenne Gmunden mittlerweile in- und auswendig!“

Daniel Löffler
Vermesser

WWW.GMUNDNER-STRASSENBAHN.AT

DIE WEICHE IN DIE ZUKUNFT

VEREIN Pro Gmundner Straßenbahn

Der Verein Pro Gmundner Straßenbahn finanziert aus eigenen Mitteln die neue Weiche bei der sogenannten Korsokurve im Bereich Café Baumgartner. Ein weltweit einzigartiges Projekt!

Der Verein Pro Gmundner Straßenbahn setzt sich seit mehr als 25 Jahren für den Erhalt und den Ausbau der Gmundner Straßenbahn zu einem modernen Verkehrsmittel ein. Sämtliche Umsetzungsetappen für die Verwirklichung des stadt.regio.tram.-Projektes wurden maßgeblich vom Verein begleitet. Die Königsetappe durch die Innenstadt befindet sich bereits in der Umsetzung. Deshalb wird der Verein nahezu sein gesamtes Vereinsvermögen zugunsten der Stadt Gmunden für die Realisierung der Innenstadtstrecke zur Verfügung stellen. Zusammen mit schon bisher geleisteten Investitionszuschüssen handelt es sich dabei um rund 200.000.- Euro privates Geld, das der Stadt nützen wird. Das ist weltweit einzigartig. Mit der Abzweigung bei der Korsokurve im Bereich Café Baumgartner wird diese Weichenstellung in die Zukunft unübersehbar und ein mehr als symbolträchtiger, wichtiger Beitrag des Vereins Pro Gmundner Straßenbahn sein.

Viel mehr als gegossener Stahl

Lieferant der Rillenschienenweiche ist die Voestalpine Weichensysteme in Österreich. Die Wertschöpfung bleibt also auch bei der Weiche im Lande. Sie hat eine Länge von 14.950 mm, eine Breite von 2.621mm und ein Gewicht von ca. 10t. Die Weiche ist aus Gründen von Streuströmen (um das Abfließen des Rückstromes in das Erdreich zu verhindern) und zur zusätzlichen Körperschalldämmung vollkommen mit Gummiprofilen ummantelt. Sie ist als Rückfallweiche ausgeführt, das bedeutet, dass sie gedämpft immer in eine definierte Stellung zurückkehrt. Zusätzlich ist sie mit einer Weichenheizung und Endlagenprüfern ausgestattet. Mittels der Endlagenprüfer wird über Weichensignale dem Fahrzeugführer die Lage der Weiche angezeigt. Auch wird die Einschaltung der Verkehrslichtzeichenanlage für die Querung der Esplanade in der Höhe Café Baumgartner durch die Lage der Weiche beeinflusst.

„Für Gmunden bedeutet die stadt.regio.tram einen gewaltigen Impuls, den wir stolz sind, zusammen mit dem Land Oberösterreich zu unterstützen. Schon jetzt kommen in- und ausländische Delegationen nach Gmunden, um dieses mutige Projekt zu studieren!"

DI Otfried Knoll
Obmann Verein Pro Gmundner Straßenbahn

BAHNHOF GMUNDEN ERÖFFNET

Nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit wurde der komplett neu gestaltete Bahnhof Gmunden feierlich von Bundesminister Alois Stöger, Landtagspräsident Viktor Sigl, Verkehrslandesrat Günter Steinkellner, Bürgermeister Stefan Krapf, Stadtrat Wolfgang Sageder, dem Geschäftsführer von Stern & Hafferl Verkehr Günter Neumann und ÖBB-Vorstandsdirektor Andreas Matthä eröffnet. Insgesamt haben die ÖBB 22 Millionen Euro in die Modernisierung investiert. Den Reisenden steht nun ein modernes und barrierefreies Bahnhofsgebäude mit neuem Mittelbahnsteig für noch komfortableres Bahnreisen zur Verfügung.

Der Bahnhof als Visitenkarte für die Region

Moderne Bahnhöfe sind die Drehscheiben für umweltfreundliche Mobilität. Jeder Bahnhof, den die ÖBB für die Fahrgäste modernisieren, erneuern und barrierefrei gestalten, ist ein wichtiger Schritt, um das Zugfahren so angenehm und einfach wie möglich zu gestalten. Der Bahnhof Gmunden stellt nicht nur für die Stadt, sondern auch für die Bewohner der gesamten Region einen wichtigen Bahnknoten mit umfangreicher Verkehrsanbindung dar.

Rund 1.500 Menschen – SchülerInnen wie auch Berufstätige – nutzen täglich den Bahnhof. Mit der nun integrierten Gmundner Straßenbahn sind der Bahnhof und die Straßenbahnhaltestelle unter einem Dach vereint und ermöglichen damit ein direktes Umsteigen mit Anbindung an das regionale Busnetz. Daher war es wichtig, den neuen Bahnhof für alle zugänglich und somit barrierefrei zu gestalten und die bestmöglichen Sicherheitsvorkehrungen zu treffen.

Neue Park & Ride-Anlage

Die neugestaltete Park & Ride-Anlage am Bahnhof Gmunden bietet insgesamt 150 Auto-, 60 Fahrrad- und 21 Moped-Abstellplätze sowie 5 Kiss & Ride-Parkplätze bzw. Taxistandplätze. Der Bahnhof Gmunden wurde durch eine gemeinsame Investition von ÖBB, Land Oberösterreich, Stadtgemeinde Gmunden und Stern & Hafferl Verkehr zu einer modernen und barrierefreien Verkehrsstation mit Park & Ride-Anlage umgebaut.

Die Ehrengäste bei der feierlichen Eröffnung

ALLE WEGE FÜHREN NACH GMUNDEN

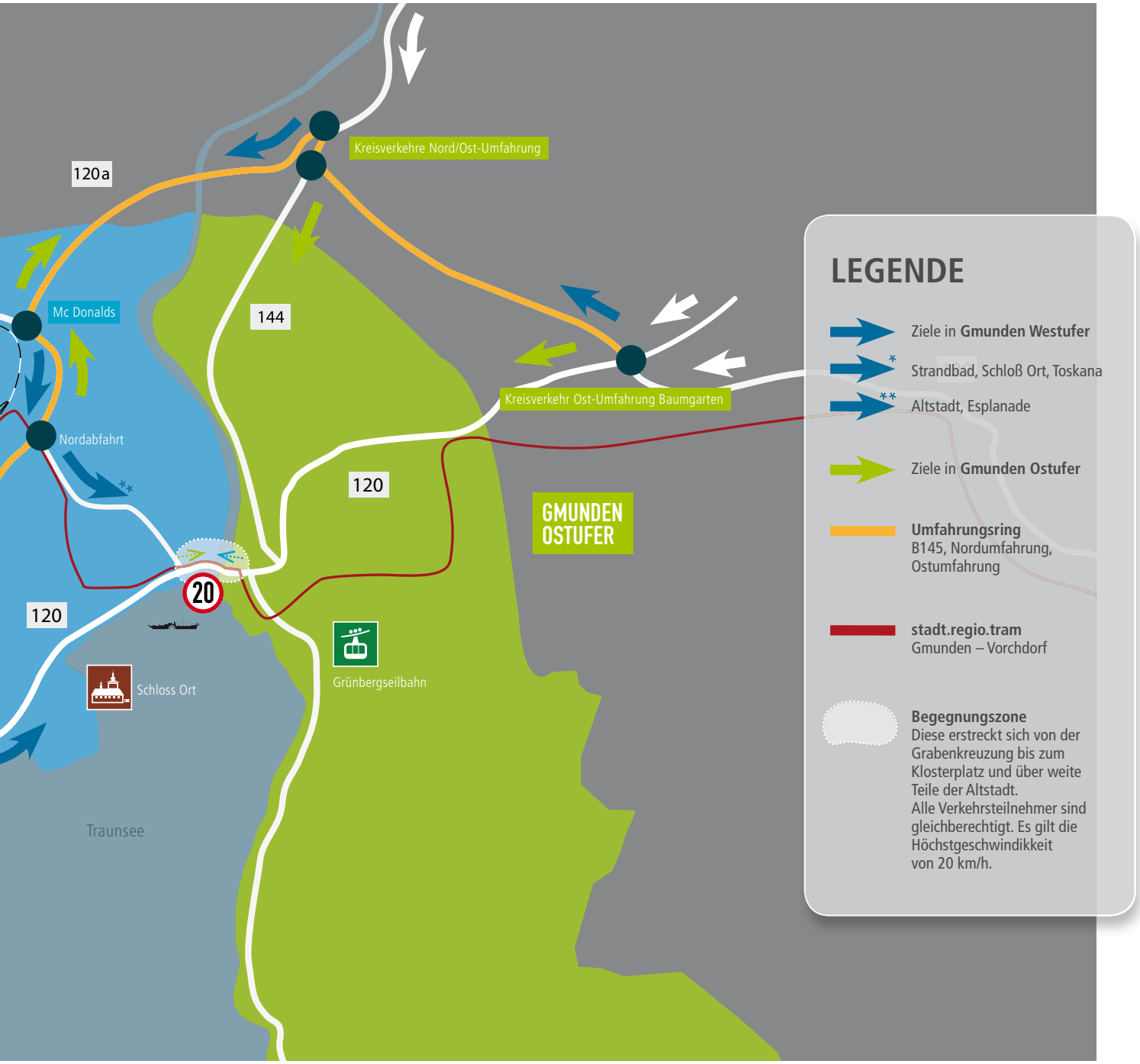
Neues Gmunder Leitsystem
(Beispiel Kreuzung Mc Donalds, Fahrtrichtung Bad Ischl)

Ein neues Leitsystem begleitet Gmunden in eine neue Ära. Ziel ist es, in Zukunft den Hauptverkehrsstrom nicht durch die Innenstadt, sondern entlang des nun bereits geschlossenen Umfahrungsringes zu führen und von dort aus – je nach Anfahrtsrichtung und Zielort – zu steuern. tramtastisch hat mit dem Gmundner Verkehrsstadtrat Wolfgang Sageder gesprochen.

Derzeit fahren täglich bis zu 16.000 Fahrzeuge durch das Gmundner Zentrum. Wie soll sich das in Zukunft ändern?
Wolfgang Sageder: „Der Verkehr ist mittlerweile zu einer echten Belastung für die Menschen in der Innenstadt geworden. Mit der stadt.regio.tram, einem guten Citybus-Netz und einer gezielten Steuerung des Individualverkehrs können wir das Stadtzentrum entlasten. Mobilität muss und wird sich in Zukunft anders definieren."

Wie sieht diese Mobilitätsvision für die GmundnerInnen aus?
Wolfgang Sageder: „Damit aus der Vision Realität wird, ist als erstes sichtbares Zeichen ein neues Leitsystem entwickelt worden, das den Individualverkehr nicht mehr kreuz und quer durch die Innenstadt schickt. Schon an den Umfahrungsstrecken wird abgefragt, ob man ein Ziel am West- oder am Ostufer des Traunsees ansteuern möchte. So befinden sich unter anderem Hinweisschilder an den Abzweigungen bzw. Ortseinfahrten in den Bereichen Solarbad Altmünster, Kreuzung „McDonalds", Nordabfahrt, Oberweis und der neuen Ostumfahrung. Das Durchfahren des Individualverkehrs ohne konkretes Ziel in der Innenstadt soll in Zukunft so weit wie möglich vermieden werden. Geplant ist, Besucher bereits an den Autobahnabfahrten Regau und Laakirchen West – je nach Fahrziel – richtig zu leiten."

Müssen die Verkehrsteilnehmer nun die jahrzehntelang gewohnten Wege ändern?
Wolfgang Sageder: „Die Straßen wird es wie gewohnt natürlich auch in Zukunft geben und der kurze Weg von Traundorf beispielsweise in die Altstadt steht selbstverständlich allen weiterhin zur Verfügung. Es wird aber bei gewissen Fahrten einfacher und wahr-



scheinlich auch schneller sein den kilometermäßig längeren Weg zu wählen. Hier muss und wird jeder im Laufe der Zeit seine eigenen Erfahrungen machen. Zum Kennenlernen des Systems werden die nächsten SRT-Bauphasen beitragen, denn es wird zu Durchfahrtsbeschränkungen zwischen Innenstadt und Traundorf kommen. Hier wird das Leitsystem für die Führung der Verkehrsströme bereits eine wichtige Hilfestellung sein."

Man hört immer wieder von einer Begegnungszone. Was hat es damit auf sich?

Wolfgang Sageder: „Im unmittelbaren Zentrumsbereich zwischen Graben und Klosterplatz inklusive weiter Teile der Altstadt wird eine Begegnungszone entstehen. Das bedeutet Gleichberechtigung für alle Verkehrsteilnehmer. Der Individualverkehr darf sich mit einer maximalen Höchstgeschwindigkeit von 20 km/h bewegen. Viele internationale und auch nationale Vergleiche zeigen, dass eine Verkehrsberuhigung nicht nur mehr Lebensqualität in die Stadt bringt, sondern auch die Besucherfrequenz steigert, was für Wirtschaft und Tourismus positive Effekte bringen wird. Die innerstädtischen Parkflächen bleiben in gewohnter Weise."

Das Leitsystem steht nun an den neuralgischen Ortseinfahrten bzw. Kreuzungen. Wie geht es weiter?

Wolfgang Sageder: „Das Leitsystem wird nun schrittweise Richtung Zentrum weitergeführt. Im Endausbau wird es vom Parkleitsystem bis hin zu einem Radfahrer- und Fußgängerleitsystem alles beinhalten. Selbstverständlich wird auch Gewerbe, Hotelerie und Tourismus enstprechend eingebunden."

EIN JAHR KLOSTERPLATZ NEU

Seit einem Jahr erstrahlt der Klosterplatz in neuem Glanz. Grund genug, bei den Anrainern und Geschäftstreibenden nachzufragen, welche Erfahrungen gesammelt wurden und wie die Stimmung rund um den Platz ist.

„Ich bin begeistert von der architektonischen Gestaltung des Platzes. Das Traundorf wird immer belebter und versprüht mittlerweile ein echtes Vorstadtflair. Das neue Gebäude gegenüber der ehemaligen Forstverwaltung, die Investition in die Renovierung zahlreicher Wohnungen in der alten Linzerstraße und auch die geplante neue RAIBA-Zentrale auf dem Klosterplatz sind Zeichen dafür, dass rund um eine Straßenbahnhaltestelle kräftig investiert wird."
Christine Zemann, Anrainerin

„Ich habe das Gefühl, dass die Frequenz am Klosterplatz wesentlich gestiegen ist. Einige meiner Patienten kommen bereits mit der Tram in die Praxis. Besonders freue ich mich auf die Anbindung der Tram durch die Stadt und die Begegnungszone. Erst dann wird man richtig erkennen, welch neues Lebensgefühl in Gmunden geboten wird."
Dr. Martin Mock, Zahnarzt

„Der Platz ist viel offener und freier geworden. Der Brunnen und die Pestsäule kommen jetzt viel besser zur Geltung. Ich finde, die Transparenz der Haltestelle ist sehr gut gelungen. So ergibt sich ein harmonisches Erscheinungsbild aus der modernen Gestaltung und der historischen Bausubstanz."
Pfarrer Dr. Gustav Pirich, Kirchenrektor der Kapuzinerkirche

„Von einer großen Frequenzsteigerung kann man bis jetzt noch nicht sprechen. Wenn das Gesamtprojekt allerdings fertig gestellt ist, gehe ich von einer richtigen Belebung auch bei uns aus.

Die kostenlosen Parkplätze für unsere Kunden, gegenüber dem Geschäft, kommen natürlich jetzt schon bestens an."
Christoph Putz, Blumen Putz

„Wir haben die Neugestaltung des Klosterplatzes dazu genutzt, unseren Schauraum umzubauen. Jetzt passt der neue Platz zu unserem modernen Image, und umgekehrt. Mittlerweile hat es sich schon bei den Tramfahrgästen herumgesprochen, dass man bei uns auch kleinere Accessoires fürs Wohnen mitnehmen kann."
Ing. Normen und Benjamin Köck,
Einrichtung & Design Köck

„Es hat ein wenig gedauert, bis es bei meinen Kunden angekommen ist, dass das Halten hinter der Trafik für die kurzen Erledigungen erlaubt ist. Ebenso die Wendemöglichkeit bei Red Zac Costa. Ich konnte beobachten, dass den Leuten der neue Klosterplatz gut gefällt und dass sie auch länger bleiben. Die Sitzmöglichkeiten werden in den warmen Monaten gerne angenommen."
Mag. Berta Oberwallner, Trafikantin

„Sehr positiv ist der Brunnen am neuen Standort angenommen worden, das hören wir immer wieder. Und auch die verlängerte Grünphase der Ampel kommt gut an. Parkmöglichkeiten gibt es nach wie vor genügend. Wünschenswert wäre allerdings ein eigener Abstellplatz für Mopeds und Fahrräder. Auch die Beleuchtung beim ehemaligen Forsthaus könnte noch verbessert werden."
Philipp Costa, Red Zac Costa

„Der Klosterplatz und mein Hairstylingsalon haben eines gemeinsam: vor genau einem Jahr präsentierten wir uns erstmals in neuem Glanz. Mein Team und ich genießen dieses neue Stadtflair. Die Straßenbahn ist keine Störung sondern Teil des neuen Lebensgefühls auf dem Platz."
Ornella Srdnic, Ornella Hairstyling

SCHNELL, SCHNELLER ZUM KLOSTERPLATZ!

100 Gutscheinpakete warten auf Sie.

Mehr Infos auf der Magazinrückseite!

Teilnehmende Geschäfte:

Trafik Oberwallner
Wohndesign Köck
Red Zac Costa
Ornella Hairstyling
Blumen Putz

DIE TRAUNSEEBAHN AUS INNSBRUCK

Seit Oktober 2011 sind zwei Straßenbahnfahrzeuge der Innsbrucker Verkehrsbetriebe des Typs Bombardier Flexity Outlook Cityrunner auf der Traunseebahn im Einsatz. Die modernen Fahrzeuge wurden von Stern & Hafferl Verkehr angemietet, um den Fahrgästen bereits vor Fertigstellung der stadt.regio.tram. entlang der neu sanierten Strecke mit den Haltestellen zwischen Gmunden und Vorchdorf ein barrierefreies Reisen zu ermöglichen. Mit der Inbetriebnahme der neuen Straßenbahnfahrzeuge TramLink V3 werden die Innsbrucker Fahrzeuge wieder in die Tiroler Hauptstadt überstellt.

INNSBRUCK SETZT AUF AUSBAU DES SCHIENENNAHVERKEHRS

Um der Zunahme des Individualverkehrs im Tiroler Zentralraum insbesondere von und nach Innsbruck entgegenzuwirken, beschlossen das Land Tirol und die Stadt Innsbruck das Angebot des öffentlichen Verkehrs mit einer attraktiven, schnellen Straßen- und Regionalbahn zu erweitern: Das Projekt Tram/Regionalbahn wurde 2010 mit den ersten Bauarbeiten gestartet. Seither wurden zahlreiche Bauabschnitte bereits fertiggestellt. Jedes Jahr werden sowohl im Osten als auch im Westen weitere Bauabschnitte umgesetzt. Alle aktuellen Bauabschnitte ergänzen Schritt für Schritt das innerstädtische Tram-Netz. Die derzeit in Planung befindlichen Bauabschnitte werden innerstädtisch bis 2018 umgesetzt. Bis Ende 2020 entsteht eine Ost-West Verbindung, in der die Gemeinden Rum im Osten und Völs im Westen mit jeweils rund 7.000 Einwohnern in das Straßenbahnnetz eingebunden werden.

NÄHERE INFOS UNTER
www.ivb.at

DATEN UND FAKTEN
ZUR TRAM/REGIONALBAHN

- **Streckenlänge Neubau Stadtgebiet**: 11,92 km
- **davon bereits fertiggestellt:** 3,68 km
- **Neubau bis Völs:** 1,83 km
- **Neubau bis Rum:** 1,33 km
- **Bestand Linie 1 und 3:** 9 km
- **Investitionsvolumen** € 395,66 Mio (inkl. Wertsicherung bis 2020) davon € 92,01Mio Straßenbahnfahrzeuge und € 303,65 Mio Infrastruktur
- **Finanzierung innerstädtisch (gemeinsam genutzte Strecke von Tram und Regionalbahn):** 1/3 Land Tirol, 2/3 Stadt Innsbruck, innerstädtisch (Strecke, auf der nur die Tram fährt): 100 % Stadt Innsbruck, außerstädtisch: zu 100 % Land Tirol

Warum Tram/Regionalbahn in Innsbruck?
Innsbruck mag die Öffis. Das belegen nicht nur die wachsenden Fahrgastzahlen, sondern auch aktuelle Umfragen. Jährlich über 45 Millionen beförderte Fahrgäste im Stadtgebiet sprechen für sich. Diese starke Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln in Innsbruck hat mehrere Gründe. Neben dem generellen Anstieg der Bevölkerungszahl Innsbrucks entscheiden sich immer mehr Menschen für umweltfreundliche Mobilität und reagieren auf steigende Benzin und Treibstoffpreise, indem sie auf die Alternative Bus und Tram umsteigen. Wie notwendig der Neubau der Tram/Regionalbahn ist, zeigt sich sehr gut am Beispiel der Linie O: Mit täglich rund 33.000 Fahrgästen im Jahr 2011 zählt die Linie O zu den am stärksten frequentierten Buslinien Österreichs! Ihre Kapazitätsgrenzen sind längst erreicht. Das große Ziel ist es, hier eine Lösung anzubieten, um von den Dieselbussen zur umweltfreundlicheren Tram zu wechseln. In einer Tram finden 160 Fahrgäste Platz, was 50 Menschen mehr entspricht als in einem Gelenkbus, und die Tram/Regionalbahn als Doppelgarnitur kann sogar 320 Gäste auf einmal transportieren. Damit sorgt die Tram/Regionalbahn für eine spürbare Entlastung beim Verkehrsaufkommen in Innsbrucks Zentrum.

STADT.REGIO.TRAM.
GEMEINDE GSCHWANDT

Friedrich Steindl
Bürgermeister Gschwandt

Gschwandt ist die erste Gemeinde, wenn man von Gmunden aus mit der stadt.regio.tram Richtung Vorchdorf unterwegs ist. Gschwandt ist eine sehr beliebte Zuzugsgemeinde mit rund 2.700 Einwohnern – Tendenz steigend. Dabei spielt auch die schienengebundene Mobilität eine wichtige Rolle. Bürgermeister Friedrich Steindl gab uns einen genauen Einblick in seine sympathische Gemeinde.

Was macht Gschwandt so beliebt als Zuzugsort?
Friedrich Steindl: „Bei uns in der Gemeinde kann man den dörflichen Charakter genießen, muss aber gleichzeitig auf nichts verzichten. Die größeren Orte wie Gmunden oder Vorchdorf liegen in greifbarer Nähe, und auch Arbeitsplätze gibt es in und rund um Gschwandt genügend. Zudem sind die Grundstückspreise noch wesentlich moderater als zum Beispiel in Gmunden."

Wie geht die Gemeinde mit diesem Wachstum um?
Friedrich Steindl: „Als Gemeinde sind wir sehr gefordert. Die Infrastruktur muss den Gegebenheiten angepasst werden. Wir arbeiten gerade am neuen Ortsentwicklungskonzept, denn auch immer mehr Betriebe siedeln sich bei uns an. Ich habe Ende März das Bürgermeisteramt angetreten und ich sehe meine Rolle als sehr fordernd, aber auch spannend und abwechslungsreich. Wir sind stolz darauf, dass Gschwandt als einzige Gemeinde im Bezirk Gmunden unter den Top 250 Gemeinden Österreichs ist, die finanziell am besten haushalten."

Wie wird die Gemeinschaft mit den Neo-Gschwandtern gelebt?
Friedrich Steindl: „Bürgerbeteiligung ist alles! Wir Gschwandtner sind sehr offen eingestellte Persönlichkeiten und empfangen jeden herzlich, der sich in das Gemeindewesen einbringen möchte. Das sieht man vor allem in den zahlreichen Vereinen, die ständig an Mitgliedern wachsen. Die Vereine profitieren besonders von den jungen Mitgliedern. Ob Fußballverein, Pferdesport oder Musikkapelle: überall wird die Jugendarbeit groß geschrieben."

Wie schaut es in Gschwandt mit dem Thema Mobilität aus?
Friedrich Steindl: „Ein großer Wurf wurde erst vor ein paar Monaten mit der Eröffnung der Ostumfahrung getan. Seither konnten unsere Hauptverkehrswege enorm entlastet werden. Die täglich sehr hohe Frequenz auf der neuen Umfahrung zeugt von der Wichtigkeit dieses Projektes. Ganz wesentlich, auch zum Thema Ansiedelung, ist die stadt.regio.tram. In Gschwandt leben sehr viele Schüler und Pendler, die mit der Bahn fahren. Wichtig ist für uns die nahtlose Anbindung an die ÖBB-Linien in Gmunden. Und auch auf die komfortable Reise auf Schiene ins Gmundner Zentrum freuen wir uns schon sehr. Bei der Haltestelle in der Hillingstraße werden wir übrigens eine Park & Ride Anlage errichten. "

DIE GSCHWANDTNER-TORTE

„Nach einem Rezept der Gschwandtner Gastwirtin Resi Grafinger!"

FÜR DEN TORTENBODEN (Ø 24 cm):
13 dag Butter, 11 dag Staubzucker, 1 Pkg. Vanillezucker, 6 Eier, 13 dag Schokolade, 11 dag Kristallzucker, 14 dag Mehl

FÜR DIE FÜLLUNG:
3/4 l Obers, kalter Kaffee, Rum, Biskotten, Krokant

ZUBEREITUNG

TORTENBODEN:
Butter mit Staubzucker und Vanillezucker schaumig rühren. Eidotter dazugeben und die erweichte Schokolade einrühren. Die Eiklar schlagen und mit Kristallzucker ausschlagen. Den Zuckerschnee und das Mehl abwechselnd unterheben. Die Masse in eine Tortenform füllen und bei 160 – 165°C ca. 30 – 35 min backen. Torte auskühlen lassen und anschließend 2x durchschneiden.

FÜLLUNG DER TORTE:
¾ l Obers aufschlagen. Den ersten Tortenboden mit geschlagenem Obers bestreichen. Biskotten in Rum-Kaffee-Mischung kurz eintauchen und auf die Obersmasse legen, mit Krokant bestreuen. Nochmals mit Obers dünn bestreichen und getunkte Biskotten auflegen, mit Krokant bestreuen und wieder mit Obers dünn bestreichen. Den zweiten Tortenboden auflegen und wie den ersten Tortenboden belegen. Dann den dritten Tortenboden auflegen. Mit Marillenmarmelade und anschließend mit Zitronenglasur bestreichen. Die Torte rundherum mit Obers bestreichen und dann Krokant aufdrücken.

Gschwandt – die beliebte Zuzugsgemeinde vor den Toren des Traunsees

SCHNELL, SCHNELLER **ZUM KLOSTERPLATZ!**

Starten Sie mit Gutscheinpaketen von 5 Geschäften am Klosterplatz ins neue Jahr.

So einfach geht`s:

Gutscheincoupon ausschneiden und eines von 100 Gutscheinpaketen in einem der fünf Geschäfte abholen.

Trafik Oberwallner
Wohndesign Köck
Red Zac Costa
Ornella Hairstyling
Blumen Putz

100 GUTSCHEINPAKETE IM WERT VON

€ 100,- (5 x € 20,-)
€ 80,- (4 x € 20,-)
€ 60,- (3 x € 20,-)
€ 40,- (2 x € 20,-)

Aktion gültig so lange der Vorrat reicht. Nur gegen Vorlage des Gutscheincoupons!

Auf geht`s!

Ausschneiden und mitnehmen

GUTSCHEIN
Coupon

Einzulösen in den Geschäften am Klosterplatz: Trafik Oberwallner, Wohndesign Köck, Red Zac Costa, Ornella Hairstyling, Blumen Putz

Aktion gültig so lange der Vorrat reicht. Kein Kaufzwang. Keine Barablöse.

www.stadtregiotram-gmunden.at

www.gmundeninfo.at

www.gmundner-strassenbahn.at

YouTube
www.youtube.com/user/stadtregiotram

NEU!

www.facebook.com/stadtregiotram

Tradition verbindet. Zukunft bewegt.

STADT. REGIO.TRAM.
gmunden – vorchdorf